

# Kurz informiert: Aktuelles

aus der Stiftung Hauptstadtzoos, Tierpark Berlin & Zoo Berlin

Was wir lieben, müssen wir unterstützen!



**Stiftung  
Hauptstadtzoos**



## Weiteres Jungtier bei den Trampeltieren im Tierpark

Nachdem bereits am 20. März im Tierpark Berlin ein Trampeltier geboren wurde, kam nun am 12. Juni ein weiteres Jungtier zur Welt, welches auf der Außenanlage geboren ist. Schon wenige Stunden nach der Geburt kann das Fohlen der Mutter folgen. Die Mutter säugt ihren Nachwuchs etwa ein- einhalb Jahre. Nebenbei nimmt das Fohlen aber auch schon feste Nahrung zu sich. Die Tragzeit liegt bei 12 bis 14 Monaten.

Den Namen Trampeltier haben sie daher zu Unrecht, denn lediglich ihre schaukelnde Gangart verleiht den Tieren ein ungelinktes Aussehen. Das liegt am sogenannten Passgang. Sie bewegen also immer beide Beine einer Seite gleichzeitig. Ihre langen Wimpern und verschließbaren Nasenlöcher schützen sie vor eindringendem Sand.

Trampeltiere sind an ihren zwei Höckern leicht vom Dromedar unterscheidbar. Allem Irrglauben zum Trotz wird in den Höckern nicht Wasser, sondern Fett gespeichert. Beim Abbau dieses Fettes wird auf chemischem Wege Wasser freigesetzt. Neugeborene haben statt der Höcker nur deren leere Hüllen, die wie eine Falte auf dem Rücken liegen.

Foto: Monika Kochhan

## Neue Zukunftsanteile: Mit limitierten Kunstdrucken Tierpark und Zoo dauerhaft und nachhaltig unterstützen

Die Stiftung der Hauptstadtzoos hat erstmals 2012 limitierte Kunstdrucke des Künstlers Reiner Zieger herausgegeben. Dieser Sonderdruck – in Form einer Aktie gestaltet – ist ein Dankeschön für eine Zustiftung i.H.v. 250 Euro für die Stiftung von Tierpark und Zoo. Nunmehr sind in diesem Jahr Nr. 20 und Nr. 21 erschienen. Da in diesem Jahr der Zoo Berlin sein 180-jähriges Jubiläum feiert, ist mit Nr. 22 „Antilopenhaus im Zoo Berlin“ eine Sonderausgabe erschienen.

„Mit den Zukunftsanteilen ist keine Dividende verbunden. Vielmehr besteht die symbolische Dividende darin, dass auch unsere Kinder und Enkelkinder den Zoo und den Tierpark besuchen können und einen Einblick in die fantastische Welt der Tiere erhalten.“, so Eberhard Diepgen, der Vorsitzende des Stiftungskuratoriums. Die jeweilige Kunstserie ist num-

meriert und damit ist ein exklusiver Kreis von Förderern und Stiftern garantiert.

Diese einmalige Idee hat Reiner Zieger sofort begeistert. An

beider zoologischer Einrichtungen stammen von ihm.

Das besondere an diesen Zukunftsanteilen ist, dass die Zustiftung hierfür dauerhaft und



nachhaltig angelegt wird. Keine andere Form der Zuwendung an Tierpark und Zoo kann dies garantieren. Mit dem Erwerb eines Zukunftsanteils wird der Spender Teil einer Verantwortungselite für die Hauptstadtzoos. Ein Zukunftsanteil kostet 250 Euro und fließt zu 100 % in das Stiftungsvermögen.

Bestellung der Zukunftsanteile:  
Tel. 51 53 14 07  
info@stiftung-hauptstadtzoos.de

Stiftung Hauptstadtzoos  
Am Tierpark 41 - 10319 Berlin



## Neu: Panzernashorn-Skulptur im Zoo Berlin

Vor der Nashorn-Pagode im Zoo Berlin steht ganz in der Tradition vom Zoo ein imposantes Kunstwerk, welches vom Künstler Rico Rensmeyer sowie von Anke Schirlitz von der Kunstgießerei Altglienicke geschaffen wurde. Über 3.000 Arbeitsstunden waren erforderlich, um diese lebensgroße Nashornskulptur zu schaffen. Das Bronzenashorn im Zoo ist ein Kunstwerk, von dem die vorübergehenden Besucher nicht unbeeindruckt bleiben. So ist es im Jahr des 180. Zoo-Jubiläums Teil der vielfältigen Kunstwerke im ältesten Zoo von Deutschland geworden und wird noch kommende Generationen erfreuen.

Foto: Wiebke Lemhadden

## Ewige Hilfe für Zoo und Tierpark: Die Stiftung der Freunde der Hauptstadtzoos

Im Jahr 2010 wurde die Stiftung der Freunde der Hauptstadtzoos als eine gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet. Die Stiftung Hauptstadtzoos ist eine Stiftung, die eine ganz individuelle, dauerhafte und nachhaltige Förderung ermöglicht, aber auch gleichzeitig die Gesamtheit von Tierpark und Zoo im Auge hat. Mit einer Spende bzw. Zustiftung für die Stiftung Hauptstadtzoos können Sie die Arbeit von beiden zoologischen Einrichtungen unterstützen oder auch eine der beiden Einrichtungen bzw. ein Ihnen am Herzen liegendes Tier besonders fördern.

[www.stiftung-hauptstadtzoos.de](http://www.stiftung-hauptstadtzoos.de)

## Okapi-Bullen im Tierpark Berlin

Der Tierpark hält seit einigen Wochen wieder Okapis. „Italo“ ist der größere von beiden und zwei Jahre alt. Er kommt aus Italien.



Foto: Michael Barz

Der kleinere Bulle ist ein Jahr alt und kommt aus Frankreich und hat den Namen „Sabu“. Okapis (*Okapia johnstoni*), welche auch als Waldgiraffe bezeichnet werden, kommen im

Ituri-Regenwald der Republik Kongo vor. Sie zählen zu den Giraffenartigen und sind stark vom Aussterben bedroht. Seit 1995

nimmt der Bestand in der Wildbahn zusehend ab. Es ist davon auszugehen, dass der Bestand weiterhin stark sinkt. Der zunehmende Siedlungsdruck sowie die Nachfrage nach Wildfleisch und Fellen und der ungenügende staatliche Schutz vor Ort sind Gründe hierfür. Die Erhaltungszucht in Zoos war schon immer von großer Bedeutung. Hinzu kommt, dass das für Okapis zuständige EEP auch ein Artenschutzprojekt, das Okapi Conservation Project im größten zusammenhängenden natürlichen Lebensraum der Okapis im Kongo etabliert hat und finanziell unterstützt.

## Stiftungsfonds für Giraffen und Okapis

Im Frühjahr 2024 gründete Johannes Henze, der am Weltgiraffentag, dem 21. Juni, geboren ist, unter seinem Namen einen Stiftungsfonds, der zukünftig die Haltung von Giraffen und Okapis in Zoo und Tierpark sowie Artenschutzprojekte für Giraffen und Okapis fördern soll.

Berlin blickt auf eine lange und erfolgreiche Tradition in der Haltung von Giraffen zurück. Die erste Giraffe war 1864 im Zoo Berlin zu sehen. Für diese beeindruckenden Tiere wurde 1872 sogar ein eigenes imposantes Haus gebaut, welches noch heute ein Wahrzeichen des Zoologischen Gartens von Berlin ist. Im Tierpark leben die höchsten landlebenden Säugetiere der Welt seit 1960.

Der Zoo und der Tierpark sind auch zwei der wenigen Zoos in Europa, die Okapis beherbergen. Im Zoo Berlin wurden sie erstmals 1964 gehalten und im Tierpark Berlin erstmals 1970, wo 1990 die Okapi-Haltung endete und seit diesem Jahr wieder aufgenommen wurde.

Im Zoo Berlin werden Okapis seit 1987 durchgehend gehalten, wo sie zusammen mit Rotduckern im sogenannten Erdhaus leben.

Wegen ihrer Artverwandtschaft zu Giraffen und wegen ihres bevorzugten Lebensraums werden Okapis auch Waldgiraffen genannt.

Der von Johannes Henze gegründete Stiftungsfonds soll dazu beitragen, die Haltung von Giraffen und Okapis zu fördern. Gleichzeitig sollen Artenschutzprojekte für diese besonderen Tiere unterstützt werden. So sollen gegenwärtig folgende Projekte finanziert werden:

Okapi Conservation Project, welches einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt und neben dem Schutz des Habitats auch durch Aufklärungsarbeit die Bevölkerung einbezieht.

Giraffe Conservation Foundation, die neben der aktiven Arbeit direkt im Lebensraum der Giraffen auch viel Aufklärungsarbeit leistet.

Darüber hinaus soll durch Aktionstage auf die Bedrohung der Giraffen und Okapis aufmerksam gemacht werden.

**Spendenkonto:** Stiftung Hauptstadtzoos - Deutsche Bank  
IBAN: DE41 1007 0000 0055 4410 15 - BIC: DEUTDEBBXX  
Betreff: Zustiftung - Giraffen/Okapis

## Rothschild-Giraffe im Tierpark geboren

Die am 24. Juni im Tierpark Berlin geborene Rothschild-Giraffe (*Giraffa camelopardalis rothschildi*) ist ein kleiner Bub und die ganze Giraffenherde liebt den kleinen Mann.

Die Rothschild-Giraffe lebt in Uganda und Kenia. Jedes Tier ist individuell gefärbt und kann so unterschieden werden. Giraffen sind die größten Landsäugetiere und perfekt angepasst, um sich von Baumlaub zu ernähren. Mit der langen Zunge umschlingen sie Zweige und reißen Blätter ab, selbst von dornigen Akazien.

Die Rothschild-Giraffe hat ein kleines Verbreitungsgebiet und ist sehr selten, sie steht als „vom Aussterben gefährdet“ auf der Roten Liste. Durch Anstrengungen der Naturschützer hat ihre Zahl in der Wildnis aber

glücklicherweise wieder etwas zugenommen, es gibt jetzt ca. 2.000 Tiere.

In europäischen Zoos leben ca.



Foto: Monika Kochhan

350 Rothschild-Giraffen. Das Zuchtprogramm für die Rothschild-Giraffe gibt uns die Chance, eine wichtige Reservepopulation sicher zu verwalten.

## Heiliger Affe: Junger Hulman-Langur im Zoo hat mittlerweile typische Fellfärbung

Das vor einigen Wochen geborene Jungtier bei den Hulman-Languren hat die typische Färbung inzwischen.

Hulman-Languren gehören zur Familie der Meerkatzen-Verwandten. Sie haben ein graues bis silbernes Fell mit gelblichem Unterton und ein schwarzes Gesicht mit großen Augen. Auch die Hände und Füße sind schwarz. Die sprunggewaltigen Languren sind über weite Teile Indiens verbreitet. Dort gelten sie als heilig, da sie die Nachkommen eines Gottes sein sollen. Sie werden auch Hanuman-Languren genannt. In der hinduistischen Mythologie ist Hanuman ein Gott in der Gestalt eines Affen. Als der Dämon Ravana die Prinzessin Sita entführte und auf Ceylon (dem heutigen Sri Lanka) gefangen hielt, machte er sich auf, sie zu befreien. Dies gelingt, doch bei der Rettungsaktion wird die Stadt Lanka in Brand gesetzt. Hanuman verbrennt sich Gesicht, Hände und Füße. Aus diesem Grund haben auch seine Nachkommen, die Hanuman-Languren, immer noch schwarze Gesichter, Hände und

Füße. Aus Dankbarkeit über die Befreiung Sitas, seiner Frau, wurde Hanuman vom Gott Rama die Unsterblichkeit verliehen. Die Jungen werden ca. 13 Mo-



nate gesäugt und auch von anderen Weibchen als der Mutter betreut. Ab dem 5. Lebensmonat ersetzen sie das Jugendkleid und nähern sich der Erwachsenfärbung an.

Foto: Monika Kochhan

**Spendenkonto:**  
Stiftung Hauptstadtzoos  
Deutsche Bank  
IBAN: DE95 10070000 00554410 13  
BIC: DEUTDEBBXX  
Betreff: Zustiftung Affenhaltung

## Aus der Geschichte der Hauptstadtzoos: Marmorskulptur „Kentaur und Nymphe“ am Antilopenhaus

Der Zoo Berlin steht auch für Kunst und Kultur. Dieses bedeutende Werk „Kentaur und Nymphe“ schuf der berühmte Bildhauer Reinhold Begas (1831-1911). Dabei handelt es sich um eine Marmorskulptur, die eine vergrößerte Kopie der Originalbronzeskulptur ist, welche vor der Alten Nationalgalerie steht. Das Original ist 1888 entstanden.

gas für den Zoologischen Garten bestellt und an der Dreisternpromenade platziert, welche sich vor dem Antilopenhaus befindet, welches von Böckmann entworfen wurde.

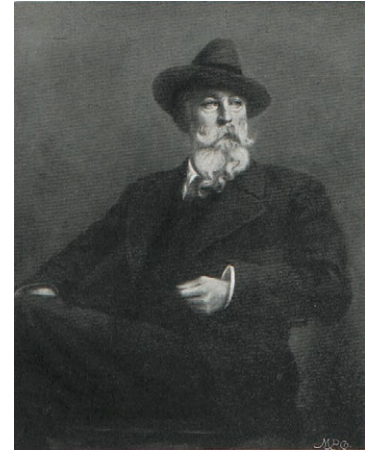
Dargestellt ist ein Kentaur, der den hinteren Teil seines Pferdeleibes nach unten neigt, um einer Nymphe den Aufstieg in den Damsitz auf seinem Rücken zu

nem rechten Arm nach oben. Die Nymphe stützt sich mit ihrer Linken auf dem Pferderücken ab und schwingt sich mit dem linken Fuß vom Boden nach oben. Auf dem Pferderücken liegt ein Tierfell. Die Gruppe steht auf einem Bruchsteinmauersockel mit ovalem Grundriss.

Geboren wurde Reinhold Begas 1831 in Berlin. Er war ein Schüler des bekannten Bildhauers Christian Daniel Rauch (1777-1857) an der Preußischen Akademie der Künste. 1852 hatte er seinen ersten Erfolg mit einer Gips-Gruppe auf der Akademie-Ausstellung in Berlin. Nach einem Aufenthalt in Rom war er von 1861 bis 1863 an der Kunstschule in Weimar tätig. Danach mit kurzen Unterbrechungen in Berlin, wo er verschiedene Großaufträge erhielt.

Begas entwarf das auf dem Gendarmenmarkt vor dem Konzerthaus stehende Schiller-Denkmal sowie das Denkmal von Alexander von Humboldt, dem Mitbegründer vom Zoo Berlin, vor der Humboldt-Universität. Auch das Kaiser-Wilhelm-Denkmal vor dem damaligen Stadtschloss wurde von ihm entworfen. Von diesem Denkmal stammen auch die Löwen, die seit 1964 vor dem

Alfred-Brehm-Haus im Tierpark stehen, die jedoch nicht aus seiner Hand stammen. Eines seiner Hauptwerke ist der Berliner Schlossbrunnen (Neptunbrunnen), der heute vor dem Berliner Rathaus zu sehen ist.



Prof. Reinhold Begas  
Bildnis von Arnold Schöner, 1902

Seine monumentalen Arbeiten sind für die Kaiserzeit unter Wilhelm II. charakteristisch. Reinhold Begas verstarb kurz vor seinem 80. Geburtstag 1911. Er wurde auf dem Alten Zwölf-Apostel-Kirchhof in Schöneberg beigesetzt.

Foto: Wiebke Lemhadden



1901 wurde auf Betreiben des Architekten Wilhelm Böckmann (1832-1902) die vergrößerte Marmorversion bei Reinhold Be-

erleichtern. Der Kentaur neigt ihr seinen Kopf zu und stützt mit seinem linken Arm ihren rechten Fuß und zieht sie mit sei-

## Sakishima Langschwanzzeichse im Zoo-Aquarium Berlin

Die Langschwanzzeichsen gehören zur Gattung der Schnellläufer-Eidechsen. Sie sind sehr schlank und lang.

Auffällig ist aber vor allem der extrem lange Schwanz, der fünf Mal so lang ist wie der Körper. Er dient der Gewichtsverlage-

kann ganz schnell entkommen. Der Beutejäger bleibt dann mit dem Schwanz verduzt zurück. Das Schwanzteil wird von der Eidechse nachgebildet.

Langschwanzzeichsen sind tagaktive flinke Jäger, die sich hauptsächlich von Insekten ernähren, die sie unzerkaut runterschlucken.

Die Heimat dieser Eidechse sind die Yaeyama-Inseln, die südwestlichsten japanischen Inseln, die vor der Ost-

Die geschlüpften Jungtiere leben im Gras und im Gestrüpp.

Die Sakishima-Langschwanzzeichse ist auf nur vier Inseln verbreitet, auf insgesamt 1.600 km<sup>2</sup>. Dieser ohnehin beschränkte Lebensraum wird immer kleiner, weil die Einwohner der Inseln immer mehr Naturflächen in Landwirtschaftsflächen umwandeln oder durch den Bau von Straßen versiegeln.

Ein weiterer Bedrohungsfaktor ist die starke Vermehrung von Pfauen, die durch den Menschen auf den Inseln angesiedelt wurden; ein invasiver Feind, gegen den die Echsen sich nicht schützen können.

Foto: Dr. Reinhard Hoßfeld

### Spendenkonto:

Stiftung Hauptstadtzoos  
Deutsche Bank  
IBAN: DE09 10070000 00554410 09  
BIC: DEUTDE33  
Betreff: Zustiftung Aquarium Berlin



ung und ermöglicht den Tieren, auf Grashalme zu klettern, ohne diese umzuknicken. Bei Gefahr kann der Schwanz abgeworfen werden. Wenn ein Fressfeind die Langschwanzzeichse ergreift, wirft sie den Schwanz ab und

küste Taiwans liegen. Die tagaktiven Eidechsen bewohnen dort sonnendurchflutete Wiesen und lichte Wälder. Die erwachsenen Tiere leben auf Blättern und im Geäst von Bäumen. Die Weibchen legen ein oder zwei Eier.



### Jungtier bei den seltenen Mhorr gazellen

Bei den Mhorr gazellen im Tierpark Berlin gibt es auch Nachwuchs. Das Jungtier ist schon einige Wochen alt und nun auf der Außenanlage zu sehen. Es war die letzten Tage schon im Vorgehege zu sehen.

Ihren Namen verdanken die tagaktiven Mhorr gazellen ihrer Färbung - „mhorr“ bedeutet auf Arabisch „Fohlen“ -, da sie mit ihrer dunkelbraunen Rückenfärbung den Fohlen der arabischen Pferde ähnlich sehen.

Foto: Monika Kochhan

## Sommerhitze: Hitzestrategien bei Tieren

Hecheln, suhlen, dösen, baden, sich verkriechen oder die Körpertemperatur aktiv verändern. Wer macht was, um sich abzukühlen? Tiere haben eigene Strategien gegen die heißen Temperaturen entwickelt und die Natur zeigt sich beeindruckend einfallsreich. An heißen Tagen benötigt der Körper Abkühlung und dieses gelingt bei uns Menschen durch Schwitzen. Die Poren der Haut weiten sich und die Flüssigkeit, die heraustritt, verdunstet mit einem Kühleffekt. Doch nur die wenigsten Tiere können schwitzen. Primaten, Rinderartige, Kamele und Pferde haben viele Schweißdrüsen. Einige Raubtiere besitzen Schweißdrüsen nur an den Fußballen. Andere Tierarten haben ganz eigene Strategien entwickelt.



**Ohren als Temperaturregler:** Elefanten können nicht schwitzen und geben die nicht benötigte Körperwärme nur über die durchbluteten Ohren ab. Daher haben auch die Afrikanischen Elefanten größere Ohren, da sie nicht wie die Asiatischen Elefanten im kühleren Wald leben. Wird den Elefanten heiß, pumpen sie zusätzliches Blut in die Ohren. In den Ohren kühlen sie die Körperflüssigkeit ab, indem sie mit den Ohren wedeln. Das abgekühlte Blut fließt zurück in den Körper. Auch Hasen bedienen sich dieses Systems und nutzen die wenig behaarten Ohren. Bei großer Hitze werden die Ohren stärker durchblutet und die Körperwärme wird so über die Ohren abgegeben. Allerdings wedelt der Hase nicht wie der Elefant mit seinen Ohren. Trotzdem kühlt das Blut durch die dünnen und langen Ohren relativ schnell ab.

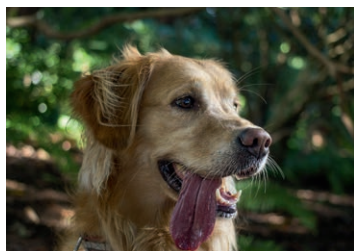


**Schnabel als Kühlaggregat:** Ein ähnliches System wie mit den Ohren hat der Riesentukan ent-

wickelt. Sein Kühlsystem steckt jedoch im Schnabel, der ca. ein Drittel der Körperoberfläche ausmacht. Wenn es abends kühler wird, leitet der Tukan über seinen Schnabel die überschüssige Wärme ab. So kann er in zehn Minuten zehn Grad abgeben.



**Schwanz als Sonnenschirm:** Das Afrikanische Borstenhörnchen nutzt den Schwanz als Schattenspender. Der buschige Schwanz ist so groß, dass er bei starker Sonneneinstrahlung einfach senkrecht aufgestellt wird und die Schwanzspitze etwas abgekippt wird. Auf diese Weise geben sich die Borstenhörnchen selbst Schatten.



**Hecheln als Abkühlungstrick:** Um an heißen Tagen cool zu bleiben, hat der Hund zum Beispiel eine eigene Strategie entwickelt und hechelt, wenn es ihm zu warm wird. Die Anzahl der Atemzüge wird dabei verzehnfacht und von etwa 30 auf 300 Atemzüge pro Minute erhöht. Auf der Zunge verdunstet die Flüssigkeit dann und die angestaute Körpertemperatur sinkt. Diesen Abkühlungstrick haben auch Füchse, Katzen und einige Vogelarten entwickelt.



**Kuscheln statt Hecheln:** Einen besonderen Trick gegen die Hitze haben Koalas entwickelt. Sie kuscheln mit Bäumen, um sich dabei abzukühlen. Bei bestimmten Baumarten liegt deren Temperatur ca. 9 Grad unterhalb der Umgebungstemperatur. Bei Hitze steigen sie von ihren Eukalyptusbäumen auf die kühleren Akazien und umarmen den Baumstamm.

**Schlammpacking gegen Hitze:** Zur erfrischenden Abkühlung suchen sich im Sommer viele bei uns heimische Wildtiere wie Rothirsche und Wildschweine schlammige Gruben und suhlen sich darin. Die Schlammpacking dient jedoch nicht nur zur Abkühlung, sondern schützt auch die Haut vor Bremsen und Zecken sowie vorm Austrocknen.



**Besondere Sonnencremes:** Ähnlich wie der Schlamm zur Abkühlung genutzt wird, fungiert der eigene flüssige Kot bei Störchen. Sie schmieren diesen auf ihre Beine, der dann gegen die Sonne schützt und durch Verdunstung kühlt.



Eine besondere Sonnencreme produzieren Flusspferde. Dieses schweißähnliche Sekret schützt Flusspferde vor einem Sonnenbrand und reguliert die Körpertemperatur. Die zunächst farblose Flüssigkeit verfärbt sich rötlich-braun.

**Ausruhen statt Klimaanlage:** Bei starker Hitze wird bei den meisten Tieren der Bewegungsdrang geringer. Sie ziehen sich in schattige Bereiche oder kühle Höhlen zurück. Die Bewegungsphasen werden in die Morgen- und Abendstunden verlegt. So verbleiben Dachse, Füchse und Wildkaninchen in ihren kühlen unterirdischen Bauten. Das einheimische Eichhörnchen zieht sich ins Nest in luftiger Höhe zurück.

## Zwei Küken bei den Schwarzhalschwänen im Tierpark Berlin



Die Schwarzhalschwäne befinden sich im Teich vor der Möwen-Voliere im Haustier-Revier vom Tierpark.

Wie der Name schon sagt, besitzt der Schwarzhalschwän einen schwarzen Hals und Kopf. Ab dem unteren Drittel des Halses ist er weiß, um das Auge hat er einen schmalen, weißen Streifen. Der Schnabel ist hellblau mit einem bis zum Auge reichenden roten Stirnhöcker, welcher beim Männchen etwas ausgeprägter ist als beim kleineren Weibchen.

An der Aufzucht der Küken beteiligen sich beide Eltern. Der schwarze Hals wird ab dem dritten Monat erkennbar. Der Stirnhöcker bildet sich erst beim Erlangen der Geschlechtsreife im dritten Lebensjahr voll aus. Zum Verbreitungsgebiet des Schwarzhalschwanes zählen vor allem die südlichen Gebiete Südamerikas.

Foto: Monika Kochhan

## Tierisches Wissen: Woher kommt die Redewendung „Mein lieber Schwan“?

Hier geht es um Wagners Schwanenfaible. Als Lohengrin in der gleichnamigen Oper aus seinem Schwanengefährt aussteigt, bedankt er sich: „Nun sei bedankt, meiner Lieber Schwan!“ Drei Sätze später folgt „Leb wohl, leb wohl, mein lieber Schwan!“. Das fand selbst mancher Wagnerfreund so spannend, dass man heute damit scherzhaft eine Überraschung kommentiert.

### Impressum

Herausgeber: Stiftung Hauptstadtzoos  
Am Tierpark 41, 10319 Berlin

V.i.S.d.P.: Thomas Ziolko

Auflage: 5.000 Stück

Tel. 030-51 53 14 07

info@stiftung-hauptstadtzoos.de

www.stiftung-hauptstadtzoos.de

### Spendenkonto:

Stiftung Hauptstadtzoos

Deutsche Bank

IBAN: DE58 1007 0000 0055 4410 00

BIC: DEUTDE33